

Er erscheint täglich um 6 Uhr früh in der eigenen Druckerei, Stadegasse 20. — Die Redaktion befindet sich Siskanostrova 24 (Sprachstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Siskanostrova 1 (Bücherhausung, Jol. Krumpal).
 Verantwortlicher: Herr 58.
 Verlag der Druckerei des „Polser Tagblatt“
 (Dr. W. Kempski & Co.).
 Herausgeber:
 Redakteur Hugo Dubek,
 für die Redaktion und Druckerei verantwortlich:
 Hans Korbet.

Polser Tagblatt

Abonnementpreis 4 Heller
 Einzelhefte 1 Heller
 Für das Ausland erfolgt die Postgebühr um die Postgebühren.
 Postparaffirmations Nr. 134.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (4 mm hoch, 8 cm lang) 30 h, ein Wort in Zeilenart 4 h, in Fettdruck 8 h. M. Kamenarski'sche Werbung mit 2 K für eine Woche, Anzeigen wöchentlich mit 1 K für eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Polser, Freitag, 14. April 1916.

Nr. 3470.

Einberufung des Jahrganges 1917 in Rumänien.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 13. April. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist nach wie vor unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Artilleriefeuer hält an zahlreichen Stellen der Front mit wechselnder Stärke an. An der Tonalestraße sind wieder Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. April. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen hat sich bei den meist ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine bedeutendere Gefechtsfähigkeit entwickeln können. Sedoch blieben beiderseits der Maas, in der Waarebene, in der Côte Lorraine, südöstlich Verdun, die Artillerien und Patrouillen lebhaft tätig. Südöstlich Albert nahm eine deutsche Patrouille in einem englischen Graben 17 Mann gefangen. Ein französischer Gasangriff in der Gegend von Puisseleine, nordöstlich Compiègne, blieb ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocfes verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern nachmittags merklich. Westlich Baranowitsch wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 13. April. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Straßfront.

Keine Aenderung.

Perzische Front.

Eine aus perzischen Kriegern und anderen Abteilungen bestehende Streitmacht griff am 8. April in Saufschutak und Umgebung eine russische, auf drei Regimenter geschätzte Reitertruppe an und zwang sie zur Flucht gegen den Urmiassee.

Kaukasusfront.

Nur Patrouillenscharmügel.

Ereignisse zur See.

In den Smyrner Gewässern aufgetauchte feindliche Torpedoboote wurden durch unsere Artillerie vertreiben. Ein auf der Höhe von Schesme erscheinendes feindliches Wachtschiff wurde von einem Geschöß unserer Artillerie getroffen. Am 9. April versuchten auf Barken gekommene Banditen bei Kalamaka, westlich Kauschadzi, zu landen, wurden aber durch das Feuer unserer Küstenbatterien gezwungen, auf die Barken zu fliehen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polser, 13. April 1916.

An der französischen Front verging der Tag ohne besondere Ereignisse.

An der Riga—Narocfront war die Artillerietätigkeit des Feindes äußerst lebhaft.

Von den orientalischen Fronten keine besondere Nachrichten.

Berichte der feindlichen Generalkräfte.

Italienische Meldung.

Rom, 10. April. Amtlicher Kriegsbericht vom 10. April, abends:

Längs der ganzen Front Artillerietätigkeit. Auf dem Mtzli Berg gingen in der Nacht zum 9. April starke feindliche Abteilungen gegen unsere Linien vor, gegen welche sie schwere Bomben warfen. Die Unserigen vertieften ihre Gräben und warfen den Gegner nach heftigem Nahkampf zurück. Am Monzo schloß die feindliche Artillerie auf den Bahnhof von Gernons und die benachbarten Häuser, jedoch ohne Verlust und Beschädigungen herbeizuführen. In der letzten Nacht stog eines unserer Lenkufschiffe über die Befestigungsgruppe von Riva und warf dort vierzig Bomben auf Befestigungswerke, Eisenbahnanlagen und militärische Gebäude. Der Erfolg dieser Bewerfung war erkennbar sehr wirksam. Das Luftschiff wurde vom Feind entdeckt und durch Scheinwerfer und Raketen beleuchtet und erhielt heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. kehrte aber unbeschädigt in unsere Linien zurück.

Zur See.

Der Unterseebootskrieg.

London, 13. April. (R.-B.) Die Viondsagentur meldet: Der schwedische Dampfer „Murjak“ ist infolge einer Explosion gesunken. Die Besatzung ist gelandet.

Ymuiden, 13. April. (R.-B.) Ein hier eingetroffener Fischdampfer brachte die ganze Besatzung des dänischen Dampfers „Dornheimst“ mit, welcher Montag auf eine Mine stieß und sank.

Barcelona, 13. April. (R.-B.) Ein holländischer Dampfer ist aus Mexiko hier eingetroffen und hatte 9 Matrosen des von einem Unterseeboot torpedierten russischen Segeledschiffes „Imperator“ an Bord.

Deutsche Unterseeboote ohne Periskop?

Bern, 12. April. Verschiedentlich laufen Gerüchte um, sagt der „Tamps“, daß es den Deutschen gelungen sei, Unterseeboote ohne Periskop zu erbauen. Hierzu ist zu bemerken, daß bei zahlreichen Torpedierungen der letzten Zeit man wohl den Schaumstreifen eines Torpedos, aber kein Periskop des angegriffenen Tauchbootes gesehen habe. Daß diese Gerüchte nicht bloß eine Vermutung seien, beweist ein marinetechnischer Aufsatz in der holländischen Zeitschrift „Landstorm“, der von solchen Bauten spricht. Eine sinnreiche Anbringung von Einlen und Spiegeln am Schiffskörper erlaube dem Kommandanten die notwendigen Beobachtungen zu machen, um sein Tauchboot zu steuern. Zwar müßten solche Tauchboote sich mehr an der Oberfläche aufhalten, doch werde dies durch den Vorteil ausgemoggen, daß sie durch das Fehlen des Periskopes nicht die Aufmerksamkeit feindlicher Schiffe auf sich zögen.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Das behagliche Balona.

Lugano, 12. April. Ein aus Balona stammender Brief des „Secolo“ schildert die geradezu idyllischen

Zustände, die in Balona herrschen. Überall in und um Balona sei die öffentliche Sicherheit hergestellt, der Handel gedeihe, Straßen seien gebaut, die Bevölkerung fände im Hafen Arbeit und jedermann schiene mit der Lage der Dinge zufrieden zu sein. Balona habe das Aussehen einer behaglich sicheren Seestadt. Balona sei auf jeden Angriff vorbereitet und sein beständiges Lager gleiche dem Salonika.

Zur Kriegslage.

Asquith und der Papst.

Zürich, 12. April. Den katholischen „Neuen Zürcher Nachrichten“ wird von gut unterrichteter päpstlicher Seite gemeldet, daß Asquiths Besuch beim Papst einen sehr schlechten Eindruck hinterlassen habe. Asquith soll während seiner halbstündigen Audienz auch die Meinung ausgesprochen haben, daß der Krieg noch mindestens fünf Jahre dauern werde.

Die mangelnde Hilfe der Engländer an der französischen Front.

Bern, 12. April. Das gelegentlich der Schlacht vor Verdun in der französischen und in der ausländischen Presse mehrfach geäußerte Bedauern über die mangelnde Kooperation der Engländer scheint in englischen Kreisen verstümmelt zu haben, denn in einer Besprechung der militärischen Lage verjühd der „Tamps“ eine Ehrenrettung der Engländer. Zunächst stellt er allerdings fest, daß der gewaltige Ansturm des Feindes vor Verdun ganz allein von ausschließlich französischen Truppen ausgehalten worden sei, die ziemlich schwere Verluste erlitten hätten. „Einige Kollegen“ fährt der militärische Mitarbeiter des „Tamps“ fort, „schreiben, daß es nun an englischen Heere sei, seinerseits große Opfer zu bringen. Aber an unserer Front gibt es nicht zwei Armeen, sondern nur eine, die einer einheitlichen Führung untersteht. Hätte der Feind bei Ypern angegriffen, so wären es die Engländer gewesen, die Widerstand geleistet hätten. Wenn unsere Heeresleitung die Stunde zur Offensive für gekommen erachtet, werden sich die Engländer ebenso auf den Feind stützen. Wir wiederholen: es gibt in Frankreich nur eine Armee, die einem Führer gehorcht.“

Die Neutralen.

Einberufung des Jahrganges 1917 in Rumänien.

Bukarest, 13. April. (R.-B.) Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Einberufung des Jahrganges 1917 zum Wehrdienst, vor.

Zu den Einberufungen in Holland.

Haag, 13. April. (R.-B.) (Amtlich.) Das Kriegsdepartement teilt mit, daß wegen der Genickschwere in verschiedenen Gemeinden die Einberufung des Rekrutenjahrganges 1916 und der Landsturmmänner, die vom 10. April bis zum 16. April hätten eingestellt werden sollen, aufgeschoben wurde.

Lieferung deutscher Geschütze an die Schweiz.

Zürich, 12. April. In den nächsten Tagen wird in der Schweiz eine Anzahl schwerer Feldhaubitz ein treffen, die deutsche Munitionsfabriken vertragsmäßig für die eidgenössische Armee zu liefern haben. Bei dieser Gelegenheit rühmt die „Zürcher Post“ die Kraft der deutschen Munitionsindustrie, die trotz des eigenen Kriesebedarfes und auch ohne die „Munitionsministerien“ imstande ist, noch fremde Länder zu versorgen. Nach Ansicht des Zürcher Blattes hat das Ereignis auch politische Bedeutung, denn man dürfe daraus schließen, daß es überflüssig Gerüchte ist, wenn in Westschweizer Zeitungen immer wiederholt wird, Deutschland plane einen Ueberfall auf die eidgenössische Republik. Das Blatt

schließt seine Betrachtung mit folgendem Satz: „Wenn solche schlimmen Absichten bei Deutschland bestehen würden, so wäre doch nicht anzunehmen, daß dieses selbe Deutschland der Schweiz von seinen modernsten Geschützen abgeben würde in einer Zeit, in der es diese Kriegsmaschinen gewiß auch für sich recht gut verwenden könnte.“

Die spanischen Kammerwahlen.

Paris, 12. April. Wie die Pariser Blätter aus Madrid melden, verliefen die Wahlen im Lande in voller Ruhe. In Madrid wurden fünf Monarchisten und drei Republikaner, in Barcelona sechs Regionalisten (republikanische Katalonen) gewählt. Peroung und einer seiner Parteigänger drangen durch. Nach Wiedlungen aus der Provinz sind die Kandidaten von der Richtung Romanones (liberale Gruppe) mit großer Mehrheit gewählt worden.

Aus Griechenland.

Die Agitation der Venizelos-Partei gegen den König.

Berlin, 12. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Athen: Die neue Agitation, die Venizelos mit seiner Verantwortung der vom „Berliner Tageblatt“ gebrachten Neußerungen des Königs begonnen hat, nimmt unter seiner Leitung Maße an, die man in anderen Ländern bedrohlich nennen könnte. In einer neugegründeten eigenen Wochenschrift ist eine weitere Tageszeitung getreten, die sich unter dem Titel „Le Drapeau“ nach dem Winde dreht. Der erste Teil von Venizelos' Antwort auf jenes Interwiew ist von Havas, wie eine Chronik, beinahe wörtlich nach Paris gedruckt worden, worauf man sich einen „leisen Eindruck“ zurückdrahten ließ. In Athen, das 200.000 Einwohner hat, sollen von der Nummer 80.000 Exemplare verkauft worden sein. Von morgen ab werden alle Sonntage Volksversammlungen in den Stadttheatern von Athen und Piräus abgehalten, in denen die Treue der Venizelos-Getreuen zum Vorschein sprechen werden. Der Sturz des gegenwärtigen Kabinetts ist das direkt eingestandene Ziel dieser Agitation, der Übergang zur Einseite mit Waffengewalt ist die uneingestandene Absicht. Aber die Regierung hält sich wacker. Alle Millionen, die ihr die Franzosen angeboten haben, lehnt die Regierung noch wegen der Bedingungen, die daran geknüpft sind, ab. Als solche Bedingungen werden genannt: Griechenland soll den Frank zum Parikurs nehmen, soll versprechen, keinesfalls ungunstigen Frankreichs und Englands aus der Neutralität herauszutreten, und, was das Wichtigste und Unmöglichkeitste ist, soll mit der Zahlung der ersten Rate demobilisieren. Der französisch-englische Gesandte verhandelt mit Skuldis hierüber bisher stets erfolglos. Jetzt ist ein neuer Diplomat aus Paris angekündigt, der Griechenland durch Geld begünstigen soll. Deutschland um Geld anzugehen, kann die Regierung, wie ein Staatsmann offen einräumt, nicht wagen, weil unerträgliche Repressalien ein solches so genanntes heimliches Einverständnis bestrafen würden.

Aus Italien.

Der Mangel an Schiffraum.

Lugano, 11. April. Die „Concordia“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage der italienischen

Handelsmarine, deren Aufgabe um so schwieriger geworden sei, als es jetzt gelte, Erzeugnisse, die früher von den Mittelmächten und von Rußland bezogen wurden, wie Getreide und Petroleum, aus Amerika herbeizuführen, ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil der Handelsmarine für den Krieg in Anspruch genommen sei. Dazu komme noch die Tätigkeit der feindlichen Unterseeboote, so daß die Versorgung Italiens, es möchte die Zufuhr auf dem Seewege verlieren, wieder von neuem aufstehe. So sei es zu den verschiedenen Abmachungen mit England und Frankreich gekommen, und hoffentlich werde in dieser Hinsicht durch die bevorstehende wirtschaftliche Pariser Beratung noch mehr erreicht werden. Der große Mangel an Schiffen aber für Italien darin, daß sich eine Handelsflotte nicht aus dem Boden stampfen lasse, und daß es der Arbeit von Jahren und des Aufwandes einiger Millionen Lire bedürfe, um einen überseeischen Dampfer zu erstellen, während diese Verfertigung durch ein Unterseeboot das Werk eines Augenblicks sei. Es werde sich nun darum handeln, die gegenwärtige Krise in der bestmöglichen Weise zu überwinden und sobald für die Zeit nach dem Kriege eine neue Handelsflottenpolitik vorzubereiten, die sich freizubehalten wisse von den selbstständigen Forderungen der einzelnen Meere- und Großnationen und geeignet sei, die italienische Handelsflotte ebenso geeignet zu machen, wie diejenige der anderen Schiffsmächte. Die gegenwärtige Krise werde sich kaum überwinden, wohl aber durch bessere Ausnutzung des vorhandenen Verbandsmaterials und der bestehenden Häfen, sowie durch den Ankauf einer Anzahl Schiffe in England und Amerika einschränken lassen.

Aus Rußland.

Die Duma vor ihrer Vertagung.

Stockholm, 12. April. Die Duma nahm endlich das Budget an, nachdem die Unannehmlichkeit sich von der Regierung die Gemäßheit hatte geben lassen, daß trotz der Budgeterhöhung nach den Osterferien die Duma ihre Sitzungen wieder aufnehmen würde. Es ist anzunehmen, daß die Regierung diesmal das Versprechen der Wiedereinberufung der Duma halten wird, zumal die Regierung die Kritik der Linken ignoriert. Denn die Duma ist vom übrigen Lande so isoliert, daß die Regierung unbekümmert weiterhin mittels tendenziöser Agenturen ihre Politik fortführen kann. Der ganze fortschrittliche Block bleibt während der Ferien in Petersburg, um die Interessen der Duma nachdrücklich zu schützen und zu vertreten. Freilich steht die Rede den Selbstzug gegen den erneuten Zusammentritt fort, doch läßt sich der Erfolg dieser Kampagne nach dem jetzigen Stande der Dinge nicht beurteilen. Die Dumanmitglieder, die über Schweden nach England, Frankreich und Italien zu reisen beabsichtigen, werden sich in Stockholm aufhalten, um mit den schwedischen Reichstagsabgeordneten in näherer Fühlung zu kommen. Die Sozialisten halten sich ostentativ dieser Reise fern.

Der Sozialist Berschinn gab in der Duma die Gründe an, warum die sozialdemokratischen Deputierten sich ostentativ von der Reise nach England fernhielten. Zunächst seien die Sozialdemokraten nicht vollständig in der Duma vertreten, solange noch ein Teil von ihnen in den Gefängnissen Sibiriens schmachte. Ferner befän-

den sich unter der Abordnung Keiterungsdirektor im Zustande den Ansehen erwecken konnte. Die russische Volk und die Duma mit der Regierung was ganz entschieden den Tatsachen wider. Die Sozialdemokraten zur Interpellation der Freilassung der in Sibirien gefangenen Dumanen, das Minimum von dreißig Stimmen nicht er müßten sie den darauf bezüglichen Antrag stellen. Daraus ließe sich wieder klar erkennen, wie fortschrittlich der fortschrittliche Block sei. In Rußland, daß an der Front überdauernd wieder zu kämpfen, worunter Millionen Bauern seien, die das kleinste Land Erde besäßen, stellte die Partei in der Duma den Antrag, jetzt einen Entwurf ausgearbeitet, wonach alle, aus dem Rückkehrenden, auch noch die aus dem russisch-japanischen Kriege zurückgekehrten oder die Familien der Bauern im Staate eroberter oder von deutschen Völkern besetzter oder auch in haushälterischer Weise erhaltene Erde erhalten sollten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Ein russischer General gestorben.

Kopenhagen, 13. April. (K.-B.) Der General Plehwe, der früher das Kommando der Nordfront hatte, ist in Moskau gestorben.

Aus Amerika.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Amsterdam, 12. April. Der „Telegraaf“ aus Washington ein Kabeltelegramm, worin steht, daß die nächste Woche die Entscheidung in der deutsch-amerikanischen Spannung bringen werde.

Die Präsidentschaftskandidaten.

Amsterdam, 12. April. Die „Times“ erhalt aus Washington: Neben der Kandidatur Roosevelt's die Präsidentschaft wird auch die von Elmer Roosevelt genannt, und zwar als des Mannes, der die Politik der Vereinigten Staaten in diesen schwierigen Zeiten am besten leiten könne. Ein seine Wahl empfehlendes Merkmal, das von 75 angesehenen Republikanern unterzeichnet ist, macht großes Aufsehen.

Aus dem Inland.

Burian in Berlin.

Wien, 13. April. (K.-B.) Der Minister Neumann, Burian, begibt sich heute abends nach Berlin.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 13. April. (K.-B.) Der Subskriptionspreis für die vierjährige steuerfreie 5-prozentige amortisierbare Staatsanleihe beträgt 93 Prozent und für die 5-prozentigen steuerfreien am 1. Juni 1923 zu rückzahlbaren Staatsanleihe 95 Prozent. Die österreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskassen gewähren den Subskribenten sämtliche, bereits bei den früheren Kriegsanleihen eingezeichneten Bezugsbedingungen. Der Umsatz der beiden Anleihearten unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer. Die Zeichnung beginnt am 17. April und wird geschlossen am 15. Mai mittags.

Deinetes Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Mahler.

96

Gerda sagte ihre Hand. „Liebe Gerda — da bringe ich dir meine Schwägerin Quanita. Ich bitte dich für sie um Aufnahme für einige Zeit in deinem Hause. Was geschieden ist, kann ich dir selbst nicht sagen. Quanita ist so erregt, so fassungslos, daß sie mir keinen klaren Bericht geben konnte. Ich weiß nur, daß sie vor meinem Bruder geflohen ist und nicht zu ihm zurückkehren will. Zu meinen Eltern kann ich sie aus besonderen Gründen nicht bringen. Sie kam zu mir in ihrer Not, und da ich sie doch nicht aufnehmen kann, bringe ich sie zu dir.“

Frau Gertrud machte eine abwehrende Bewegung. „Du brauchst nicht so viel zu erklären, Gerda. Natürlich nehmen wir deine Frau Schwägerin bei uns auf.“ sagte sie herzlich.

„Bergelien Sie, wenn ich störe, verehrte gnädige Frau — aber ich wußte nicht, wohin,“ sagte Rita ängstlich und bittend.

Frau Gertrud sah mitleidig in das blasse, junge Gesicht und trat rasch an ihre Seite. Sie mütterlich in ihre Arme gehend und ihr tröstend über den Scheltel streichelnd, sagte sie warm:

„Nur ruhig, mein armes Kind, nur ruhig. Bertrauen Sie sich uns unbeforgt an, bei uns sind Sie in Sicherheit. Und wenn uns Gerda ins Haus bringt, der kann einer herzlichen Aufnahme sicher sein.“

Quanita schmeigte sich wie erlöset von namenloser Pein in ihre Arme und küßte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen — ach — ich danke Ihnen tausendmal. Es ist so schön von mir, Ihnen läßt zu fallen, ich bin Ihnen fremd.“

Frau Gertrud lächelte.

„Nicht doch, Sie sind mir gar nicht fremd, das weiß Gerda ganz genau. Ich kannte Sie schon, als Sie als Kind in das Falknerische Haus kamen, wenn wir uns auch nie gesprochen haben. Gerda hat mir immer von Ihnen erzählt, und ich habe Ihren Vater einst gekannt — vor langer, langer Zeit.“

Rita sah schon halb getrübt zu ihr auf. So geborgen fühlte sie sich, als hätte sie sich in die Arme einer Mutter geschmiegt. Die Spannung ihrer Nerven löste sich in befriedenden Strömen auf. Frau Gertrud streichelte sie beruhigend.

„Also, jetzt bringe ich die arme, kleine Frau in eines unserer Gästezimmer, damit sie vor allen Dingen Ruhe bekommt. Du, lieber Gerda, kannst inzwischen Albert und Lotti begrüßen. Sie, mein liebes Kind, sollen heute von niemand mehr belästigt werden. Meinem Manne und meiner Tochter stelle ich Sie erst morgen als neue Hausgenossin vor,“ sagte sie klar und bestimmt.

Gerda atmete auf, nun er Rita in Sicherheit wußte. Ehe sie mit Frau Horst aus dem Zimmer ging, wandte sie sich noch einmal zu Gerda und reichte ihm die Hand. Sprechen konnte sie nicht und in ihren Augen lag eine heiße Bangigkeit. Sie hatte ihm gegenüber ihre Unbefangenheit verloren.

Er fühlte das, und in seiner Seele regten sich die widerstreitendsten Empfindungen. Trotz allem war ein tiefes Glücksgefühl in ihm, weil Quanita sich bemüht geworden war, welcher Art ihre Zuneigung zu ihm war. Aber zugleich wurde es ihm klar, daß nun ihr

ganzes Benehmen ihm gegenüber eine Aenderung erfahren würde. Und über allem quälte ihn die Frage, was nun werden, wie sich Rita's Schicksal gestalten würde. Daß ihr Volk etwas angetan haben mußte, was sie bis ins Innerste erschreckt hatte, war ihm klar. Ein heißer Jorn auf den Bruder gürte in ihm, und doch fühlte er sich gerade ihm gegenüber machtlos. Mit jedem anderen hätte er um Rita's Freiheit gekämpft, jedem anderen hätte er ihren Besitz streitig machen können kraft seiner Liebe. Aber gegen Volk konnte er nicht auf den Plan treten — er war kein Bruder.

Rita's banger, hilfloser Blick drang ihm in die Seele. Hart und ehebrecher küßte er ihr die Hand zum Abschied.

„Auf Wiedersehen, Rita! Und sei ganz unbeforgt. Morgen hoffe ich dir günstigen Bescheid zu bringen. Ich werde tun, was ich kann, um deine Sache zu führen.“

Sie neigte das Haupt und ließ sich von Frau Gertrud hinausführen.

Gerda ging hinüber ins Gästezimmer zu Albert Horst und Lotti.

„Hallo, Gerda! Da bist du ja! Wo hast du meine Frau gelassen? Hast ihr gar Verschönerungsgeheimnisse miteinander?“ rief Albert Horst launig.

„Und Lotti machte ihm geschäftig Plag.“

„Du bist doch mit uns, Gerda?“ fragte sie lächelnd. Er wehrte ab.

„Nein, nein, Lotti, laß nur, ich habe weder Hunger noch Appetit,“ sagte er ernst und klärte dann Vater und Tochter über die Ursache seines Besuches auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Tage.

Auszeichnung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst zu verleihen das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde dem Landsturmcorporalen Johann Volter des F. A. N. Nr. 4.

Rundmachung. (V. M. 11.50 1916.) Die Musterung der im Jahre 1898 geborenen Landsturmpflichtigen findet im polnischen Bezirk Pola vom 17. bis inklusive 20. April 1916 in den Räumen der k. u. k. Gewerbeschule, Bicolo al mare 1, 2. Stadt, statt. Vor der Musterungskommission haben zu erscheinen: 1. am 17. April die Musterungspflichtigen des k. u. k. Arsenals; 2. am 18. April die Musterungspflichtigen der Ortsgemeinde Pola mit Ausnahme der Arsenalarbeiter; 3. am 19. April die Musterungspflichtigen der Gemeinden Barbana, Canfanaro, Dignano, Sanvinozent und Valle; 4. am 20. April die Musterungspflichtigen der Ortsgemeinde Rovigno. Beginn der Amtshandlung um 8 Uhr früh. Die Musterungspflichtigen und die Gemeindevorsteher sind berechtigt, den Güterzug auf der Eisenbahnstrecke Canfanaro—Pola zu benutzen. Dieser hält in allen Bahnhöfen und Haltestellen an. Alle Landsturmpflichtigen müssen pünktlich um die angegebene Stunde erscheinen, ohne eine spezielle Vorladung abzuwarten. Dieselben haben das Landsturmleistungsbüchlein mitzubringen. Die Nichterfölgung dieses Auftrages wird im Sinne des Gesetzes vom 28. Juni 1890, R. G. Bl. Nr. 137, bestraft. Der Zeitpunkt der Einrückung wird später bekanntgegeben werden. Alle Landsturmpflichtigen, welche bei den früheren Musterungen aus irgend einem Grunde nicht erschienen sind, haben am 17. April l. S. ihrer Musterungspflicht zu entsprechen. Pola, am 12. April 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt u. p.

Todesfall. Wir entnehmen dem J. A. Ztbl.: Pinienschiffskapitän Kauffer benachrichtigt alle Freunde und Bekannten vom Ableben seiner ältesten Tochter Margi, welche im 12. Lebensjahre einer heimlichen Krankheit erlegen ist. Die Familie bittet um stillen Beifall.

Almo des Roten Kreuzes. Wegen Ausverkaufs sämtlicher gestern stattgefundener Vorstellungen wird das erfolgreiche Programm heute nochmals vorgeführt. Näheres im Inseratenteil.

Übernahme der beschlagnahmten Schafwolle. Wir erhalten nachstehende Rundmachung zur Veröffentlichung: Laut Aufschrist des k. u. k. Kriegsfahnenkommandos in Pola vom 9. April 1916, Zl. S. 1381, wird die gemäß Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 20. Oktober 1915, R. G. Bl. Nr. 313, für Kriegszwecke beschlagnahmte Schafwolle durch den von k. u. k. Armeekommando bestimmten Schafwollverkäufer Einjährig-Freiwilligen Rudolf Wildner des L. S. Reg. Nr. 24 im polnischen Bezirk Pola vom 15. bis 29. April l. S. übernommen werden. Der genannte Wollverkäufer wird sich mit einem diesbezüglichen offenen Befehle ausweisen. Derselbe wird die übernommene Wolle nach Gewicht, Qualität und Schätungspreis (im Rahmen der vom k. k. Handelsministerium, R. G. Bl. 315, von 1915 festgesetzten Höchstpreise) bezahlen. Kleine Polten bis 500 Kronen werden bar ausbezahlt werden, über größere Beträge werden den Verkäufern Bescheinigungen erteilt, welche bei der Festungskasse in Pola vorzulegen sind. Die Schafbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Schafe zu hüten und ihre Wolle in die unten angeführten Orte zu bringen. Jede Gemeindevorsteherung hat dem Wollverkäufer einen Vertrauensmann beizustellen. Der Wollverkauf findet im Festungsbereich Pola an folgenden Tagen und Orten statt: 1. Pola: 17. April 8 Uhr früh; Stadt Pola (Via Promontore, Prato Sante Moretti), Übernahme für die Stadt Pola, Siana, Sagnole, Vincural, Vintan; 18. April 7 Uhr früh; Medolino, Übernahme für die Steuergemeinden und Ortshäfen Medolino, Promontore, Pomer, Siffignano; 19. April 7 Uhr früh; Altura, Übernahme für die Steuergemeinden und Ortshäfen Altura, Monticchio, Lavarigo, Siffano, Stadreschi; 20. April 7 Uhr früh; Gallefano, Übernahme für die Steuergemeinden und Ortshäfen Gallefano, Siffignano, Fajana, Peraj. 2. Dignano: 24. April 8 Uhr früh; Übernahme für die Ortsgemeinde Dignano an Dignano; 25. April 7 Uhr früh; Carnizza, Übernahme für die Steuergemeinden Carnizza und Marzana. 3. Barbana: 26. April 7 Uhr früh; Barbana, Übernahme für die Ortsgemeinde Barbana. 4. Sanvinozent: 27. April 7 Uhr früh; Sanvinozent, Übernahme für die Ortsgemeinde Sanvinozent. 5. Canfanaro: 28. April 7 Uhr früh; Canfanaro, Übernahme für die Ortsgemeinde Canfanaro. 6. Rovigno: 29. April 7 Uhr früh; Rovigno, Übernahme für die Stadt Rovigno, für die Ortsgemeinde Valle und die Steuergemeinde Villa di Rovigno. Pola, am 11. April 1916. Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt u. p.

Rundmachung. Auf Grund des Parag. 217 P. S. G. wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Auszüge aus den ausgefertigten Zahlungsaufträgen

für den Schätungsbezirk „Pola-Land“ für das Jahr 1915 vom 14. bis inkl. 28. April 1916 zur Einsicht der Einkommensteuerpflichtigen in den Amtsräumen der Steuerabteilung dieser Bezirkshauptmannschaft, Franz-Josef-Kai Nr. 10, 2. St., ausliegen werden. K. k. Bezirkshauptmannschaft, Pola, am 11. April 1916.

Clappenpostämter in Polen. In den von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebieten Polens wurde das k. u. k. Clappenpostamt in Chercing für den Privatverkehr eröffnet. Zur Beförderung sind zugelassen: im Verkehr nach dem Clappenpostamt Chercing: Korrespondenzkarten, offene und geschlossene Briefe, Drucksachen (Zeitungen), Warenproben und Pakete ohne Wertangabe bis 5 Kilogramm; von diesem Amte: Korrespondenzkarten, offene Briefe, Drucksachen (Zeitungen) und Warenproben. Ferner wurde das k. u. k. Clappenpost- und Telegraphenamt in Wolbrom für den Privattelegraphenverkehr eröffnet. Es wird bemerkt, daß im Privatverkehr mit dem Okkupationsgebiete in Rußisch-Polen rekommandierte Sendungen zur Beförderung nicht zugelassen sind.

Verkehrswage im türkischen Orient. Jetzt, wo die wirtschaftliche Erschließung der Türkei nur noch eine Frage der Zeit ist, und wie von diesem wertvollen Bundesgenossen gerade in wirtschaftlicher Beziehung nach Großes erwartet, dürfte ein Artikel von Fritz Nickerl interessieren, der unter obigem Titel im neuesten Heft 14 der „Gartenlaube“ jenseit erschienen ist. Sieben Aufnahmen des Verfassers sind dem in großen Zügen gut illustrierenden Aufsatz beigegeben. Ein zweiter illustrierter Artikel „Polnische Volkstypen“ zeigt und beschreibt eine Reihe charakteristischer Gestalten aus einer Marktstadt in Rußisch-Polen. Aus dem weiteren Inhalt nennen wir „Wilder aus großer Zeit“ und die Fortsetzungen des Zeitromans „Die Sperrschale“ von Ida Bog-Eb und der „Abenteuer des Fremdenlegationsrats Kirisch“. — Das Blatt „Die Welt der Frau“ bringt eine Würdigung der verstorbenen Victoria Marie von Eber-Eschenbach aus der Feder Agnes Harders. Ein reich illustrierter Artikel zeigt die Fortkader des Frödel-Pesiatogki-Hauses bei Spiel und Arbeit. Wie man mit einfachen Mitteln hübsche Ostergaben anfertigt, lehrt Hermine Steffahn, und der Modeteil bringt wie immer praktische und gute Vorträge zum Selbstschneiden.

Wirtschaftliches.

Die Militärbedienstetung der Gewerbetreibenden. Der Wiener Stadtrat hat einstimmig beschlossen, sich neuerdings an den Landesverteidigungsminister Freiherrn v. Seeger zu wenden, um namens der Gemeindeverwaltung die Bitte zu unterbreiten, daß jenen älteren Gewerbetreibenden, welche auf Grund der Musterung am 21. Jänner d. J. einrückten mußten, jedoch als fremdenlandtauglich und nur zu Diensten im Hinterlande geeignet befunden wurden, die Möglichkeit geboten werde, ihren militärischen Verpflichtungen im Wiener Garnierungsgebiete nachzukommen, damit sie auf diese Weise in die Lage versetzt werden, doch noch einigermäßen den zurückgelassenen Angehörigen in der Geschäftsführung behilflich zu sein.

Geldverkehr von der Armee im Felde im Februar. Von der Armee im Felde wurden im Monat Februar dieses Jahres mit Postanweisungen 25,193,293 Kronen, im Wege der Postsparkasse 10,117,932 Kronen ins Hinterland abgefunden. Das ergibt zusammen 35,311,225 Kronen gegen 33,295,249 Kronen im Monat Jänner.

Die Einführung der Sommerzeit. Aus Berlin wird gemeldet: In der Fahrplanbesprechung, die am Samstag im Potsdamer Bahnhofgebäude unter Vorsitz des Direktors der Betriebsabteilung im Eisenbahnministerium, Franke, stattfand, nahmen die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten, der Militärseifenbahndirektionen in Belgien und Rußisch-Polen und Oesterreich-Ungarn teil. Die polnischen und österreichisch-ungarischen Herren waren zugleich mit der Vertretung der Balkanstaaten beauftragt. Für die Uebergangsnacht vom 30. April zum 1. Mai, in der die Stunde von 11 bis 12 ausfallen soll, wurde grundsätzlich beschlossen, die Züge eine Stunde früher abfahren zu lassen, so daß sie am 1. Mai pünktlich nach der neuen Zeitrechnung eintreffen. Da hierbei die in der ausfallenden Stunde verkehrenden Züge berücksichtigt werden müssen, so läßt sich der aufgestellte Grundsatz nicht überall durchführen. Es wird also auch Züge geben, die nur 30 bis 40 Minuten früher und auch solche, die fahrplanmäßig abgehen. Diese würden dann (nach der vorgerückten Uhr) am Reiseziel mit Verspätung eintreffen. In Berlin wird diese Uebergangsregelung am 30. d. M. etwa um 7 Uhr abends in Kraft treten; auch auf der Stadtbahn läßt sie sich schon deshalb nicht streng durchführen, weil auf den Ferngleisen auch Vorortzüge verkehren, zwischen die ein- und auslaufende Fernzüge eingeschoben werden müssen. Die Anschlüsse werden in der Uebergangszeit natürlich nicht überall gewahrt werden können.

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari
 Pola, Via Cialia 5 (Nähe des Theaters).
 Das beste Haus zum Ankauf von
 Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche,
 Kinderwäsche, Krügen, Wandschellen, Wandschöhen,
 Krautaffen, Herrenkleider, Strümpfen und Socken.
 Damenblusen, Damenschößen, Schürzen,
 Unterröcke, Schlaf Röcke, Kinderkostüme.
Feste Preise!
 Unsere Wäsche ist schon gewaschen und
 :: :: fertig zum Gebrauch. :: ::
 Das Geschäft bleibt auch Sonntage geöffnet.

Armee und Marine.
 Flottenadmiralitäts-Lagesbefehl Nr. 101.
 Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht.
 Nergliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
 Linienfahrtsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital
 Landsturmarzt Dr. Bugotic.

Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine.
 Die p. t. Mitglieder der Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine werden ersucht, die Nachschaffsberichte und Kontoauszüge pro 1915 möglichst schnell und ämterweise auf Grund einer Namensliste gütigst abholen zu lassen.

Französische und englische Kriegsverluste. Nach den Angaben des französischen Kriegsministers, General Gallieni, die er vor kurzem in vertraulicher Sitzung der Armeekommission des Parlamentes vorgelegt hat, betragen die französischen Kriegsverluste bis 1. März 1916: 800.000 Mann an Toten, 1.400.000 an Verwundeten (darunter 493.000 Mann schwer Verwundeter) und 100.000 an Vermissten, wovon auch die Gefangenen zu verzeichnen sind — insgesamt also 2.500.000 Mann. Dagegen betragen die englischen Verluste bis zu diesem Zeitpunkte nach englischen Berichten insgesamt nur 600.000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. — Es sei hier auf den Krimkrieg hingewiesen, in dem bekanntlich Franzosen ebenfalls mit den Engländern als Verbündete kämpften. In diesem Kriege verloren die Franzosen im Kampfe insgesamt 46.000, die Engländer nur 18.000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. In diesem Kriege erlagen aber außerordentlich viele Männer Krankheiten und Kriegstrapagen, und die Gesamtverluste betragen im ganzen Kriege bei den Franzosen 107.000, bei den Engländern nur 45.000 Mann.

Ausweis der Spenden.
 Der Administration des „Polser Tagblatt“ sind neu eingelaufen:
 Für die Hinterbliebenen der auf S. M. S. „Lika“ und „Triglav“ Gefallenen
 Kohlgelder S. M. Boot „109 M“ . . . K 5-29
 Familie Motznick statt einer Kranzspende für die verstorbene Frau Skalar 20-
 Für die Hinterbliebenen der am 3. Februar Verunglückten:
 Sammlung der Seeflugstation K 66-80
 Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“:
 20. Rate des Herrn Sudar K 2-
 Summe K 93-59
 bereits ausgewiesen . . . 16940-52
 Totale K 17034-11

Deutsche erfüllen eure völkische Pflicht und treten den deutschen Schutzvereinen bei!
Südbank. Jahressbeitrag 2 Kronen. Mitgliedschaften für die hiesige Ortsgruppe werden bei H. Jörg, Bauermeister, die Beiträge entgegengenommen, wo auch die Jahresbeiträge für 1916 zu erheben sind.

Via Sergia **Kino des Roten Kreuzes** Via Sergia
 :: Nr. 34 :: :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

DER STUDENT VON PRAG

Romanitisches Drama in vier Akten von Hans Heinz Ewers. In den Hauptrollen Paul Wegerer und Grete Berger.

Vorstellungen um 2'20, 3'30, 4'40 und 5'50. :: Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Velhagen und Klasings Monatshefte.
 April 1916. K 2-25.

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein selbgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalanlage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Monatsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Staubfreie, elegant möblierte Wohnung für einen Herrn, bestehend aus Vorzimmer, zwei Zimmern, Kabinett und Veranda, gesund, schöne Aussicht, ist sofort zu vermieten. Auskunft in der Administration. 517

Sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Zara Nr. 5, 2. St., rechts. 597

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. Zu besichtigen nachmittags. 605

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Karlin 5, 2. St. 588

Zu mieten gesucht:

Einzelzimmer mit Garten zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „Kinderlos“. 591

Wohnung mit 5 Zimmern und Zubehör zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 505

Zwei Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Anträge an die Administration unter „Kinderlos“. 590

Offene Stellen:

Dienstmädchen oder Bedienerin für Vormittagsstunden gegen guten Lohn gesucht. Via Marianna 10, 1. St., links. 607

Zu verkaufen:

Damenhüte zu haben Via Siffano 21. 606

Original Whiskey aut. Stages, Kal. 6 Millimeter, 12schüssig, mit Einreihung zum Einzelschaden, um 80 Kronen abzugeben. Anzufragen beim Portier des Karnevals. 603

Rugeln und Regeln aus Santosholz zu haben bei Bissini, Holzhandlung, Radeky-Strasse. 604

Postpakete für Postpakete billig abzugeben. Borgo, Via Sergia. 10

Zu kaufen gesucht:

Photographischer Apparat, 0 1/2 x 9, zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 585

Verchiedenes:

Eismaschinen. Sener Herr vom Arsenal, welcher sich das Buch für Küchmaschinen vor einigen Wochen ausgeliehen hat, wird freundlichst ersucht, es zurückzugeben. 589

Gefunden wurde ein größerer Geldbetrag. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei D. Sausen, Via Cerere 29, von 8 bis 10 Uhr abends. 579

Eine Partie Feldpostkarten für Wiederverkäufer ist bei der Firma Hof. Krmpotic zu haben.

Die Buchhandlung E. Schmidt, Foro 12, besorgt wieder regelmäßig alle Musterzeitungen.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.
 Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
 Preis 2 Kronen.

Billige Lebensmittel:

Dänisch. Mastochsenfleisch, Halbkilobüchse K 2-30
Rindgulasch, Halbkilobüchse 2-30
Leberwurstpastete, Viertelkilobüchse 1-40
Risotto, Vollreis in Fett, Einkilobüchse 1-70
Kondensierte Milch, Halbkilobüchse 1-90
Fischcarbonaden, Einkilobüchse 2-30
Norwegische Sardinen, 1/2 Büchse 1-25
Kartoffelbrei, 1/2 kg (für 7 Liter Suppe) 1-30
Makrelen (besonders delikate), Dose zirka 400 Gramm 2-
Primiissima Trockenmilch, staatskontrolliert, 1 kg (für 10 Liter) 4-90
Schweizer Rindfleisch mit Reiskornierung, 1/2 kg 2-30
 Postpakete gegen Nachnahme. — Für Porto und Packung K 1-10. — Großabnehmern Spezialofferten.

Import skandinavischer Produkte
ADOLF J. KRAUSZ sen.
 Opatok (Kroatien). 35

Die Kleider- und Herrenwäsche-Handlung

Leo Scordilli

Via Albrecht Nr. 63

ist wiedereröffnet.

Verkauf zu den niedrigsten Preisen.

Renofin erhältlich bei
Jos. Krmpotic

Werke von S. O. Fangor (Brioni).

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„**Vigilien und Intermezzi**“
 (Gebichte) Mk. 1-
 „**Hermann Schilling**“
 (Essen) Mk. 1-
 Im Verlage M. Quide, Criel und Wien I.:
 „**Frucht**“ (Gebichte) Kr. 2-40
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Offizielle Bilder

Sr. Majestät Kaiser Franz Josefs I.

und

Sr. kais. Hoheit des Thronfolgers Karl Franz Josef

sind erhältlich bei der Firma

Jos. Krmpotic, Pola, Custozaplatz 1.